

Ursprünglicher Name gefiel nicht

Aus «Saminathal» wurde «Samina»: Pia und Rudolf Lampen haben das stattliche Haus in Triesenberg-Rotenboden 1991 gekauft

Der Bau der Strasse von Vaduz nach Rotenboden und weiter nach Gnalp wird in alten Unterlagen als möglicher Grund für den Bau des Hotels Samina in Triesenberg bezeichnet. Fest steht, der Bauunternehmer Josef Beck erbaute das stattliche Hotel auf dem Rotenboden und eröffnete dieses am 24. August 1879. Seither hat das Haus mehrmals den Besitzer gewechselt und gehört seit 1991 dem Ehepaar Pia und Rudolf Lampen.

Adi Lippuner

Josef Beck (1837 bis 1914), er wurde «Bäcki» gerufen, baute das «Samina» im Jahre 1878. Als möglicher Ansporn für den Bau des stattlichen Hauses wird die Erstellung der Strasse von Vaduz über den Rotenboden nach Gnalp angenommen. Aus der Tatsache, dass am 24. August 1879 in der Wirtschaft «Saminathal» auf dem Rotenboden musikalische Unterhaltung war, wird daraus geschlossen, dass an diesem Tag die offizielle Eröffnung gefeiert wurde.

Der Erbauer des Hotels, Josef Beck, hatte zu diesem Anlass eingeladen. Zudem wartete die Musikgesellschaft Triesenberg mit einem Konzert auf. Die Kritik am gewählten Namen «Saminathal» wurde vom Besitzer ernst genommen. Schon kurz nach der Eröffnung, anfangs 1880, wurde das Hotel in «Samina» umgetauft.

Mehrere Besitzerwechsel

Im Jahre 1882, am 30. April übernahm der Schwiegersohn des Erbauers, August Wolfinger mit seiner Ehefrau Antonia das Hotel Samina. Wie lange das Ehepaar Wolfinger-Beck den Be-

trieb führte, konnte nicht herausgefunden werden. Fest steht lediglich, dass später der Gemeindevorsteher Johann Beck (1863 bis 1923) den Betrieb übernahm. Johann war der Sohn des Erbauers Josef Beck. Nach seinem Tod wurde das Hotel als Familienbetrieb weitergeführt. Die Leitung lag in den Händen von Witwe Adelheid Beck, geborene Buschor (1869 bis 1947) und ihrem Sohn Egon Beck (1902 bis 1975), langjähriger Vizevorsteher und unter dem Namen «Samina-Egon» bekannt.

Renovationen und Pächterwechsel

Als weitere Besitzer werden Ernst Risch, Schuhhaus Schaan, ab Frühjahr 1940 und ab 1945 Eugen und Bertha Kranz, geborene Imboden, von Nenden aufgeführt. Letztere waren bereits ab Sommer 1940 Pächter des Hotels Samina. Sie führten das Haus bis Ende 1964.

Bereits 1940 wurde eine Arvenstube eingerichtet und zwischen 1947 und 1948 wurden der Saal und die Küche erweitert. Im Dezember 1964 kaufte Josef Beck, Gufer, das «Samina». Als Pächter ist die Familie Zanardo-Walch aufgeführt. Dann wird eine Familie Rhyner, welche aber nur drei Monate im Hotel Samina blieb, als Pächter genannt. Ab Dezember 1966 führte der Besitzer Josef Beck den Betrieb selbst.

Im Zuge der Strassenkorrektur wurde im Jahre 1976 der Hoteleingang auf die Nordseite verlegt. 1979 ging das «Samina» in den Besitz von Hans Peter Schmid-Banzer über. Seit 1991 gehört der Betrieb auf dem Rotenboden dem Ehepaar Pia und Rudolf Lampen.

Rudolf Lampen hat vorher während gut 13 Jahren in Malbun als Koch gearbeitet. Er habe nach einem eigenen Betrieb Ausschau gehalten und den Entscheid, das Hotel Samina zu kaufen, noch nie bereut.



Die grosse Sonnenterrasse lädt zum Verweilen ein. Die Besitzer, Pia und Rudolf Lampen finden eher selten Zeit, den Aufenthalt unter den Sonnenschirmen zu geniessen. Der Betrieb ist jeweils bereits ab 7.30 Uhr und bis Mitternacht geöffnet.

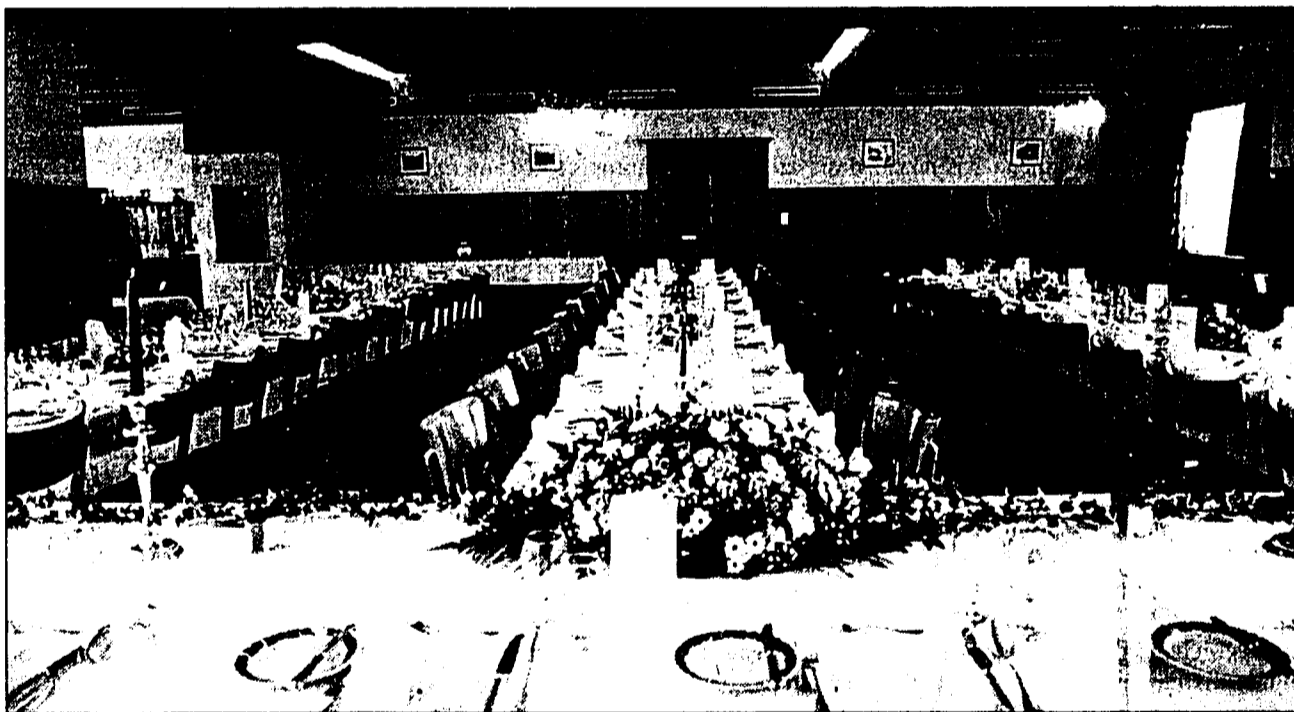


Die alte Tafel über dem Eingang.

Der Chef kocht selbst

Zusammen mit drei Angestellten führen Pia und Rudolf Lampen ihren Betrieb auf dem Rotenboden. Der Chef steht täglich, ausser dienstags (Wirtsonntag), persönlich in der Küche. Neben den Standardangeboten und der Hauspezialität, Fleisch auf dem heissen Speckstein, richtet sich der «Samina»-Chef nach den saisonalen Angeboten. «Diese Woche starte ich mit Wildspezialitäten».

Neben den Plätzen im Restaurant können sich die Gäste auf der grossen Sonnenterrasse aufhalten oder im Stübli verwöhnen lassen. Für Gesellschaften steht der Saal, er bietet 100 bis 120 Personen Platz, zur Verfügung. Acht Hotelzimmer mit zwei bis drei Betten sind mit Duschen und WC ausgestattet. Die übrigen Zimmer verfügen über weniger Komfort und werden dadurch seltener genutzt.



Im grossen Saal finden immer wieder Familienanlässe und Feste statt. 100 bis 120 Personen finden bequem Platz.



Der liebevoll gedeckte Tisch lädt zum Genuss kulinarischer Köstlichkeiten ein.



Diese Karte entstand in der Zeit, als Johann Beck «Samina»-Besitzer und «Sücca»-Pächter war.



So präsentiert sich das Hotel Samina auf dem Triesenberger Rotenboden heute.